

Und unbeirrbar pflegt man das Orakel vom Anfang des Universums

Erklärungen von Dr. Manfred Pohl

Der auszugsweise wiedergegebene Artikel aus dem Jahre 2017, der noch heute unwidersprochen angenommen wird, zeigt mit großer Deutlichkeit, daß die Kosmologie noch immer keinen Weg gefunden hat, mit einer wissenschaftlichen Methode den vielen öffentlich erkannten Problemen und Falschdarstellungen zu begegnen. Noch immer regiert die katholische Schöpfungslehre in der Kosmologie als einzig anerkannte Doktrin.

https://www.focus.de/wissen/weltraum/theorie-vom-universum-ohne-rand-forscher-sicher-stephen-hawking-liegt-mit-seiner-urknall-theorie-falsch_id_7299081.html

Focus online, Lisa Kleine, 29.06.2017:

Theorie vom "Universum ohne Rand"

Forscher berechnen: Stephen Hawking liegt mit seiner Urknall-Theorie falsch

Wie fing alles an? Die Frage stellt sich die Menschheit schon lange. Der Urknall war die Antwort der Wissenschaft. Doch bekannte Physiker wie Stephen Hawking glaubten, es könnte auch eine andere Möglichkeit geben: das Universum ohne Rand. Forscher haben diese Theorie nun widerlegt.

Mir erschließt sich noch immer nicht, wie alle Physiker, die sich mit dieser Frage befassen, sämtliche Erkenntnisse ignorieren können, die in der Physik mit unwiderlegbarer Sicherheit bewiesen sind. Denn unwiderlegbar ist bewiesen, daß die Materie eine Erhaltungsgröße ist, heißt, sie kann weder entstehen noch verschwinden, sie existiert also ewig. Daran kann man nicht mehr vorbeireden, auch wenn neuerlich mit einem unbegreiflichen „ja, aber“ darüber orakelt wird, daß die Erhaltungssätze zwar richtig seien, aber auf das Universum „als Ganzes“ nicht zuträfen. Drei Fehler befinden sich allein schon in dieser Aussage.

Der erste Fehler ist die These vom Universum „als Ganzes“. Es gibt kein ganzes Universum, weil das Universum in allen Richtungen unendlich ausgedehnt ist. Ein ganzes Universum wäre aber ein endliches Universum. Die Auffassung vom ganzen Universum endete letztlich in der Frage, wie groß die Unendlichkeit ist, eine Frage, die keinen Sinn hat.

Der zweite Fehler in diesem „ja, aber“ ist der Ansatz, daß es Naturgesetze geben soll, die nur manchmal gelten. Weil man für die Urknallhypothese die Ewigkeit der Existenz der Materie nicht gebrauchen kann, bestreitet man eben die Gültigkeit dieses Naturgesetzes, anstatt die Urknallhypothese endlich auf ihre Richtigkeit zu überprüfen.

Der dritte Fehler, der alles entscheidet, ist die Frage „Wie fing alles an?“ selbst. Wie fängt denn die Ewigkeit an? Ewige Existenz der Materie heißt schließlich, ewig in der Vergangenheit – es gab sie immer – und ewig in der Zukunft – es wird sie immer geben. Es kann folglich keinen Anfang gegeben haben. Die Frage nach einem Anfang ist ohne Inhalt, sie ist schlicht und einfach unsinnig. Und wenn es keinen Anfang gegeben hat, so gibt es auch kein „junges“ Universum, kein „frühes“ Universum, keine „Babyphase“, wie man es auch schon formuliert hat, keine „Inflationsphase“, in der es sich mit multipler Lichtgeschwindigkeit ausgebreitet haben soll, sondern es gibt das ewig existierende, unendlich ausgedehnte Universum, dessen Materie inhomogen verteilt und durch die ihr innewohnenden Kräfte in ewiger Bewegung ist. Zu keiner Zeit hat es

sie nicht gegeben, zu keiner Zeit ist sie entstanden, zu keiner Zeit war sie „zusammengepackt“ in einer Singularität, zu keiner Zeit hat sie zu expandieren begonnen, zu keiner Zeit hat es folglich einen Urknall gegeben.

Um das aber zu verstehen, muß man zuallererst Klarheit über das Wesen der Materie schaffen. So muß man die aberwitzige Idee verwerfen, Raum und Zeit seien materielle Objekte, Gegenstände also, die entstehen und hernach autark existieren könnten, und die Bewegungen ausführen würden. Man muß die Anschauung verwerfen, Naturgesetze habe es einst nicht gegeben, sie seien mit der „Entstehung“ der Materie „entstanden“. Kurz gesagt, muß man die irrige Auffassung überwinden, es habe einst nichts gegeben.

Das Universum soll mit dem Urknall begonnen haben. Der Urknalltheorie zufolge war unser Universum anfangs unendlich dicht und heiß und dehnt sich seither aus. Diese Theorie lässt sich aber mit den derzeitigen physikalischen Modellen nicht erklären.

Und auch nicht mit den grundsätzlich bewiesenen physikalischen Erkenntnissen.

„Die Unendlichkeit bedeutet, dass alle unsere physikalischen Theorien beim Urknall zusammenbrechen, sodass wir den Urknall nicht wirklich verstehen“, erklärt Jean-Luc Lehnern vom Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik.

Da hat er wohl uneingeschränkt recht, daß hier etwas zusammenbricht, jedoch nicht unsere Theorien brechen beim Urknall zusammen, sondern die Urknallhypothese bricht zusammen, weil mit den Naturgesetzen ein Urknall – weder der klassische noch der von Hawking (Universum ohne Rand) – nicht beschreibbar ist. Das will man aber nicht wahrhaben, weil man noch immer nach einem Anfang des Universums sucht, den es nicht geben kann, weil eben die Materie – ich wiederhole es auch gern noch einmal – **ewig** existiert. Der sogenannte Beweis der Forscher, der die Theorie des Universums ohne Rand widerlegt haben will, ersetzt nur eine Urknallhypothese durch eine andere. Er widerspricht nicht einer „Entstehung“ der Materie aus Nichts.

Deshalb suchten Physiker nach einem anderen Modell, was mit den heutigen physikalischen Theorien erklärbar ist. Bereits vor 30 Jahren stellten James Hartle, Stephen Hawking und Alexander Vilenkin eine solche alternative Theorie zur gängigen Urknalltheorie auf: Die Theorie des „sanften Anfangs“ oder auch Theorie des „Universums ohne Rand“.

Der Name „ohne Rand“ kommt Lehnern zufolge zustande, weil in Hawkings Theorie die geometrische Form des Universums am Anfang nicht stark gekrümmt gewesen sein soll, sondern wie die Oberfläche eines Balls.

Man kann es nennen, wie man will, auch „ohne Rand“ kann man unter Umständen diskutieren, aber sofort folgt auf dem Fuße der alles wieder zerstörende Rückfall: „Falls die Theorie stimmen würde, könnte man mit ihrer Hilfe genau ausrechnen, was am Anfang des Universums passiert ist“, beschreibt Lehnern. Und schon ist man wieder zu einem „Anfang“ zurückgekehrt.

Das genau ist der Teufelskreis, den man verlassen muß. *Ewigkeit und Unendlichkeit* der Existenz der Materie und *Anfang des Universums* sind zwei miteinander unvereinbare, sich gegenseitig ausschließende Wesenheiten. Sie können nicht beide richtig sein. Geht man nun aber von der Gültigkeit der Naturgesetze aus, ist die zweite Wesenheit, die zweite dieser beiden Entitäten, falsch: Es gibt keinen „Anfang“ des Universums.

Ohne Urknall geht es nicht. Genau das ist der elementare Irrtum. Ganz gewiß geht es ohne Urknall. Wenn man allerdings den „Anfang“ beibehalten will und die Ewigkeit nicht anerkennt, dann natürlich nicht.

Jean-Luc Lehnern und seine Kollegen Job Feldbrugge und Neil Turok vom Perimeter Institute in Kanada überprüften die Theorie nun. „Anhand neuer mathematischer Methoden konnten wir die Theorien von Hartle, Hawking und Vilenkin präziser formulieren und daher auch die Konsequenzen genauer ausrechnen“, sagt der Wissenschaftler. Dabei habe sich gezeigt, dass verschiedene Annahmen von Hawkings und Kollegen nicht zutreffen können. Das ist insofern richtig, als auch Hawking in dieser Auffassung vom „Anfang“ des Universums gefangen war. Man kann Berechnungen anstellen, wie immer man will, sofern man einen „Anfang“ herbeizurechnen beabsichtigt, wird die Rechnung zwingend falsch, weil es die eingesetzten Anfangsangaben nicht gibt.

„Mit unseren Methoden haben wir herausgefunden, dass diese Modelle nicht funktionieren“, erklärt Lehnern. In anderen Worten bedeutet das, dass der Beginn unseres Universums ohne die herkömmliche Urknall-Theorie nicht denkbar ist.

Der sogenannte „Beginn unseres Universums“ ist der Fehler und damit auch alle nachfolgenden Theorien, die von einem Beginn ausgehen.

Auch auf Kleinigkeiten sollte man achten: „Unser“ Universum ist eine nicht akzeptable Formulierung, die suggeriert, daß es noch ein anderes gäbe. Das ist ein weiterer unsinniger Ansatz.

Und mit diesem Festhalten an einem Beginn und der dadurch unausweichlichen Urknallhypothese mit nachfolgender Expansion des Universums werden nun Behauptungen aufgestellt, die völlig außerhalb der Realität sind. So erklärt man, die beschleunigte Expansion des Universums sei „beobachtet“ worden, sei durch Messungen bestätigt, sei eine gesicherte Erkenntnis zusammen mit weiteren unbewiesenen Spekulationen.

Bleiben wir bei den Tatsachen: Niemand hat die beschleunigte Expansion des Universums „beobachtet“. Sie entspringt einzig einer falschen Erklärung der 1929 durch Edwin Hubble tatsächlich beobachteten Rotverschiebung der Spektren entfernter kosmischer Objekte als Dopplereffekt aus ihrer Fluchtgeschwindigkeit. Das aber ist unzutreffend, denn das Absorptionsgesetz, dem jegliche Strahlung auf ihrem Ausbreitungsweg unterliegt, wurde bei den Beurteilungen und Berechnungen zu dieser Beobachtung einfach weggelassen. Die auf solchen Fehlangaben aufsetzenden Berechnungen sind deshalb falsch. Indirekt kann man es auch daran erkennen, daß die langjährige Suche nach einer Hubble-Konstanten, die zeigen soll, wie groß die Fluchtgeschwindigkeit der Objekte in km/s in Abhängigkeit von ihrer Distanz in Megaparsec ist, nicht gelingt. Die Erklärung ist simpel: Einen solchen Zusammenhang gibt es nicht, die Dopplererklärung der Rotverschiebung ist eine nicht beweisbare Spekulation. Edwin Hubble hat sie schon im Jahre 1930 verworfen. Das beharrliche Festhalten an dieser Erklärung dient nur einem einzigen Zweck: Die Urknallhypothese soll um jeden Preis erhalten werden. Mit ihr aber fehlt der Kosmologie der wissenschaftliche Ansatz.